



HOFFMANNSCHULE



BETZINGEN

Unser Weg zur Gemeinschaftsschule Pädagogische Konzeption

2. überarbeitete Auflage Mai 2015

Impressum:

Hoffmannschule Betzingen
Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule

Rektor Lothar Richter (Schulleiter)

Hoffmannstraße 4 + 7
72770 Reutlingen

Telefon: 07121 3034900

Telefax: 07121 3032086

E-Mail: hoffmann-schule@reutlingen.de

INHALTSVERZEICHNIS

2	1. Von der Idee zum Antrag
3	2. Begründung für die Antragstellung
4	3. Fakten zur Hoffmannschule
4	4. Unsere Leitsätze
5	5. Pädagogische Konzeption
5	5.1 A Lernkultur
5	5.1.1 A) Unterrichtskonzepte
7	5.1.2 B) Lernentwicklungsbegleitung
8	5.1.3 C) Rollenverständnis der Lehrkräfte
8	5.1.4 D) Inklusion
9	5.1.5 E) Lernraumgestaltung
10	5.2 B Lernangebote
10	5.2.1 A) Lerngruppen
11	5.2.2 B) Ganztagschule
14	5.2.3 C) Außerschulische Lernorte und Partner
15	5.2.4 D) Berufsorientierung
16	5.2.4 E) Bildung für nachhaltige Entwicklung
17	5.3 C Lernende Schule
17	5.3.1 A) Qualitätsmanagement
18	5.3.2 B) Feedback und Kooperation
18	5.3.3 C) Fortbildung / Personalentwicklung
20	5.4 D Verantwortung fordern und fördern
20	5.4.1 A) Schule als Gemeinschaft
21	5.4.2 B) Schülerbeteiligung
21	5.4.3 C) Elternbeteiligung
22	5.4.4 D) Unterstützungsangebote
23	6. Zusammenfassung und Ausblick
24	7. Glossar
26	8. Anlagen
	8.1 Protokoll GLK 14.01.2013
	8.2 Protokoll Schulkonferenz 16.07.2013
	8.3 Grundriss Schulgelände
	8.4 Leitbild der Hoffmannschule
	8.5 Beispiele für Wochenpläne
	8.6 Konzeption Individuelle Förderung
	8.7 Modellstundenplan Klasse 5
	8.8 Deutsch-Curriculum
	8.9 Stundentafel Doppelstundenmodell
	8.10 Beispiel einer Prozessbeschreibung

1. VON DER IDEE ZUM ANTRAG

Die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft führte kontinuierlich zu einem Umdenken in unserer pädagogischen Arbeit. Schon bei der Erstellung unseres Leitbildes im Jahr 2010 wurden diese Veränderungen berücksichtigt. In der Rückmeldung zur Fremdevaluation 2012 wurde unser Schulentwicklungsprozess positiv bestätigt. Durch die anschließende Zielvereinbarung mit dem staatlichen Schulamt erschien die Beantragung einer Gemeinschaftsschule als logische Konsequenz.

Bedingt durch die Größe der Schule war es für uns bedeutsam, diesen Veränderungsprozess so zu gestalten, dass sich das gesamte Kollegium damit identifizieren kann. Am 14.01.2013 wurde in einer Gesamtlehrerkonferenz der Beschluss gefasst, sich nun offiziell auf den Weg zur Gemeinschaftsschule zu begeben (Anlage 1). Zeitgleich erklärten sich Kollegen und Kolleginnen der Klassen 1 bis 10 dazu bereit, eine Arbeitsgruppe zu bilden, um die notwendigen Schritte voranzubringen.

Vorgespräche mit dem Schulträger, dem staatlichen Schulamt Tübingen sowie dem Ortschaftsrat Betzingen ergaben grundsätzliche Zustimmung und waren für uns die Bestätigung, diesen Weg weiterzuverfolgen.

Parallel nahmen Kollegen zahlreiche Fortbildungsangebote zum Thema Gemeinschaftsschule wahr. Im April 2013 erhielt die Arbeitsgruppe von der Gesamtlehrerkonferenz das Mandat, eine pädagogische Konzeption zu entwickeln. Die Elternvertreter bestätigten in einer Elternbeiratssitzung Ende des Schuljahres 2012/2013 das Vorgehen. Ein einstimmiger Beschluss der Schulkonferenz vom 16. Juli 2013 öffnete den Weg zur formalen Planung (Anlage 2).

Unterstützung erhielten wir von Seiten des Schulamtes durch Prozessbegleiterinnen, die mit Vertretern des Qualitätsteams (Schulentwicklungsteam) und der Arbeitsgruppe Gemeinschaftsschule zwei pädagogische Tage vorbereiteten.

Trotz der politischen Unsicherheiten im Jahr 2015 verlor das Kollegium nie die pädagogischen Ziele der Gemeinschaftsschule aus dem Auge. Innerhalb der Hoffmannschule wurde die Weiterentwicklung vorangetrieben - die sich daraus ergebenden Veränderungen fließen in die Aktualisierung der ursprünglichen Konzeption ein.

1 Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird im Folgenden auf Doppelnennungen wie „Kollegen und Kolleginnen“ verzichtet. Die im Text verwendete maskuline Form „Schüler“ bzw. „Lehrer“ impliziert auch deren feminine Bezeichnung „Schülerin“ bzw. „Lehrerin“.

2. BEGRÜNDUNG FÜR DIE ANTRAGSTELLUNG

Die veränderten Rahmenbedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche heute in der Bundesrepublik Deutschland aufwachsen, machen es erforderlich, den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zu überdenken und neue Konzepte zu entwickeln.

Unsere Schulanfänger sind Schüler mit den verschiedensten Biografien. Wir unterrichten sowohl Kinder aus Familien, die die Möglichkeit haben, ihr Kind von Geburt an umfangreich zu fördern, als auch Kinder, die kaum Unterstützung erfahren haben. Die Gründe für diese Heterogenität sind vielfältig: Unterschiede bestehen bezüglich Herkunft, Bildungsgrad, finanzieller Absicherung, Erziehungskompetenz, Familien-formen und Sprachkompetenz. Die immer komplexer werdende Welt und deren schneller Wandel stellt eine zusätzliche Belastung dar. Diese Gegebenheiten erfordern ein hohes Maß an pädagogischem Können und Engagement von allen Mitarbeitern der Schule.

Das Wahrnehmen dieser Unterschiedlichkeit bedingt individuelle Förderung jedes Einzelnen und nicht Selektion. Entsprechend ist ein durchgängiges Lernkonzept, das längeres gemeinsames Lernen beinhaltet, der Schlüssel für den Erfolg. Infolgedessen sind wir der Auffassung, dass eine gelingende Bildungs- und Erziehungsarbeit in Zukunft nur im Rahmen der Gemeinschaftsschule realisierbar sein wird.

Das Ziel unserer Arbeit ist, unsere Schüler auf eine erfolgreiche gesellschaftliche Teilnahme vorzubereiten. Die Grundvoraussetzungen dafür sind sowohl die gegenseitige Wertschätzung aller am Schulleben Beteiligten als auch die Schaffung von Bildungsgerechtigkeit.

3. FAKTEN ZUR HOFFMANNSCHULE

Die Hoffmannschule Betzingen ist die Grund- und Werkrealschule für den mit rund 11 000 Einwohnern größten Reutlinger Stadtteil Betzingen. Neben Hallenbad, mehreren Sporthallen und weitläufigen Sportanlagen prägen die drei Schulgebäude mit ihren Pausenhöfen das Bild des Schulgeländes (Anlage 3). Ein großer öffentlicher Parkplatz und zwei schuleigene Spielplätze runden das Bild ab.

Über 45 Lehrer unterrichten in 24 Klassen mehr als 500 Schüler, die ab Klasse 5 auch aus anderen Kommunen wie zum Beispiel Tübingen zu uns kommen. Wir haben je eine internationale Vorbereitungsklasse für die Grund- und Werkrealschule. Die Schule ist eine Ganztagschule in offener Form für die Grundschule und in gebundener Form für die Werkrealschule und bietet über den Förderverein eine Kernzeitbetreuung an.

Bei uns lernen Kinder und Jugendliche aus 26 Nationen, wobei die meisten Schüler mit Migrationshintergrund türkische Wurzeln haben. Aufgrund der derzeitigen politischen Lage besuchen viele Schüler verschiedener Herkunft unsere Schule, die in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in der Carl-Zeiss-Straße in Reutlingen wohnen.

Durch die zentrale Lage der Schule ist die Verkehrsanbindung an das gesamte Stadtgebiet und umliegenden Gemeinden sehr günstig. Somit ist sie für alle Schüler leicht zu erreichen.

Besucher unserer Homepage können sich unter www.hoffmannschule-betzingen.de sowohl umfassend über die Schule informieren als auch Kontakt aufnehmen.

4. UNSERE LEITSÄTZE

Im Jahr 2010 hat das Kollegium gemeinsam ein Leitbild entwickelt, aus dem Leitsätze für die Hoffmannschule entstanden sind. Diese bilden die Grundlage für den zwischenmenschlichen Umgang an unserer Schule. Unser Leitbild samt Leitsätzen befindet sich im Anhang (Anlage 4).

Einer der Leitsätze lautet: „An unserer Schule richtet sich die Wahrnehmung auf die Stärken jedes Einzelnen.“ Für die schulische Praxis und unser pädagogisches Konzept bedeutet dies, dass jeder Schüler in seiner Einzigartigkeit ganzheitlich wahrgenommen und darauf aufbauend individuell gefördert wird.

Ein weiterer Leitsatz lautet: „An unserer Schule sind die Eltern die wichtigsten Partner für unsere Arbeit, denn wir legen Wert auf eine verlässliche Erziehungspartnerschaft.“ Diese im Alltag notwendige enge Kommunikation gilt es fortzuführen. Bereits jetzt legen wir Wert darauf, uns regelmäßig mit den Eltern auszutauschen.

5. PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

5.1 A LERNKULTUR

5.1.1 A) UNTERRICHTSKONZEPTE

Wichtig ist uns die positive Lernatmosphäre, in der alle Schüler die Schule als erfolgreichen Lernort erfahren: Lernen miteinander – lernen voneinander.

Grundlegende Bausteine unserer Arbeit sind neben dem traditionellen Lernen die kooperativen Lernformen (Partner- und Gruppenarbeit, Ich-Du-Wir-Prinzip) und die Wochenplanarbeit (Anlage 5). Diese Arbeitsweisen werden bereits im Grundschulalter angeleitet, z. B. in den Klassen 3 und 4 in Form von regelmäßigen Schreibkonferenzen innerhalb des Aufsatzunterrichts. Ab Klasse 1 werden die Schüler in unterschiedlichen Fächern an das Erstellen von Präsentationen herangeführt. Im Rahmen der AG-Angebote „Deutschwerkstatt“ und „Mathematikwerkstatt“ erfahren Schüler der Klassen 1 und 2 Unterstützung. Die Schüler haben hier die Möglichkeit, zusätzliche Lese- und Schreibangebote wahrzunehmen und in Mathematik verstärkt Grundlagen einzuüben.

Breiten Raum nimmt bei uns die Sport- und Bewegungserziehung ein. Als zertifizierte WSB-Schule bieten wir in der Grundschule durchgängig eine vierte Sportstunde an. Regelmäßige Sporttage, Teilnahme an Wettkämpfen (JtFO, 3-Löwen-Cup, Sportabzeichen) und unser allseits beliebter Fitness- und Gesundheitstag sind Hauptbestandteile unseres sportlichen Profils. Ausgebildete Sportmentoren tragen zum Gelingen dieser Veranstaltungen bei.

Von Klasse 3 bis Klasse 7 werden Schüler durch pädagogische Assistentinnen gezielt in ihren Tätigkeiten unterstützt. In sehr enger Kooperation mit den Klassen- und Fachlehrern findet eine umfassende Förderung statt.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden je zwei Förderstunden in den Hauptfächern angeboten. Die Klasse wird dabei halbiert, sodass in den Hauptfächern durch die jeweiligen Fachlehrer gezielte Fördermaßnahmen, sowohl für schwächere als auch für begabtere Schüler, durchgeführt werden können. Um die Schüler auf die Herausforderungen einer medialen Welt vorzubereiten, wird an unserer Schule der Informatikunterricht von Klasse 5 bis Klasse 7 aus dem Deutschunterricht herausgelöst und in Kleingruppen unterrichtet. Eine weitere Besonderheit unseres Unterrichtskonzepts sind die TIP-Blöcke in den Klassen 8 und 9. In diesen „Themen-Interessen-Projektorientierten Blöcken“ wird explizit das projektorientierte Arbeiten praxisnah erlernt. Nach einem rollierenden System nehmen die Schüler drei unterschiedliche Angebote wahr. Eine ähnliche Konzeption besteht im Fächerverbund MSG für die Klassen 9 und 10, allerdings können die Schüler hier eigene Schwerpunkte in Kunst, Musik oder Sport setzen.

Um die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen, werden in Klasse 8 die Fächer Kunst und Musik innerhalb des Fächerverbunds MSG in Doppelstunden unterrichtet, woraus sich ein Fachwechsel zum Halbjahr ergibt. In den Klassen 8 und 9 gibt es zusätzlich erweiterte Lernangebote (ELA). Diese Stunden dienen dem selbstorganisierten Lernen der Schüler und werden von Lehrkräften betreut.

Parallel zu diesen Angeboten besteht an unserer Schule ab Klasse 5 eine verbindliche Konzeption zur individuellen Förderung der Lernenden (Anlage 6). So finden in der Werkrealschule ab Klasse 5

Förderkonferenzen statt. Alle in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte nehmen daran teil und ermitteln den Förderbedarf der einzelnen Schüler. Gleichzeitig übernehmen sie in Patenschaften Verantwortung für die Lernenden. In den daran anschließenden Fördergesprächen agieren die Lehrkräfte dann als Lernberater der Schüler und vereinbaren mit ihnen Förderziele, deren Erreichen fortlaufend evaluiert wird. Es folgt eine entsprechende Elterninformation und die Förderziele werden bei der Unterrichtsplanung bedacht. Durch das Einüben solcher Gespräche werden die Schüler zunehmend sensibilisiert, ihre eigenen Lernziele zu erkennen und zu formulieren.

Gute Erfahrungen haben wir mit der Einführung der „Individuellen Lernzeit“ (IL) in der Werkrealschule gemacht. In einer Konferenz im Oktober 2013 wurde das bestehende Konzept der Individuellen Förderung weiterentwickelt. Es wurde Folgendes festgelegt: Eine Wochenstunde in Deutsch, Mathematik und Englisch wird als Individuelle Lernzeit ausgewiesen und liegt in der Hand der jeweiligen Fachlehrer. Die Stunde wird so konzipiert, dass an Einzelarbeitsplätzen selbstständig und still gearbeitet wird. Schüler können an dafür ausgewiesenen Plätzen, auch Fragen an die Lehrkräfte stellen. Die Einzelarbeitsplätze werden zum Beispiel so ausgerichtet, dass die Schüler an Plätzen arbeiten, an denen sie mit dem Rücken zur Klasse sitzen. Für Klasse 5 wurde entsprechendes Mobilar hergestellt, das sich bewährt hat. Die Aufgaben für diese Stunden sind auf zwei oder drei Niveaustufen konzipiert. Während dieser Stunden findet kein kooperatives Lernen statt, sie sollen ausschließlich für das individuelle Lernen genutzt werden. Ziel ist, dass diese Stunden in allen Klassen möglichst ähnlich ablaufen werden und somit für die Schüler als IL (Individuelle Lernzeit) akzeptiert und wiedererkannt werden.

Im Moment wird im sogenannten 6+2-Modell unterrichtet, d.h. vormittags finden drei Doppelstunden statt, die jeweils durch eine Pause getrennt werden. An die Mittagspause schließt sich die letzte Doppelstunde des Tages an. Dieses Modell bietet Raum für kooperative Lernformen. Der Stundenplan soll in Zukunft dahingehend gestaltet werden, dass die Individuelle Lernzeit ritualisiert als Doppelstunde in die Mitte des Vormittags eingebaut wird (Anlage 7). Während dieses Lernbands wären zwei Lehrkräfte pro Klasse wünschenswert.

Die zukünftige Gemeinschaftsschule wird von Schülern mit unterschiedlichen Begabungen und Lern-voraussetzungen besucht werden. Der neue Bildungsplan ab dem Schuljahr 2016/2017 eröffnet uns zusätzliche Möglichkeiten zur Förderung aller Schüler. Auf dieser Grundlage werden wir optimale Lernbedingungen schaffen. Ein entscheidender Aspekt wird sein, die leistungsstärkeren Schüler dahingehend zu fordern, dass sie innerhalb des gemeinsamen Themas komplexere Aufgabenstellungen bearbeiten. Ihnen wird dabei die Möglichkeit geboten, auch mit der Hilfe eines Lernberaters, noch mehr Selbstständigkeit zu erlernen.

Durch die durchgängig einheitliche Strukturierung des Unterrichtsalltags erlernen die Schüler frühzeitig Eigenverantwortung. Diese soll zu einer immer stärker werdenden Selbststeuerung ihres Lernprozesses beitragen. Ein Schritt auf diesem Weg ist das eigenständige Kontrollieren der Arbeitsergebnisse. Diese Form der Arbeit erfordert eine noch engere Kooperation zwischen den Lehrern der einzelnen Klassen und Klassenstufen. Bei der Lernbegleitung ist Kontinuität erforderlich, dies bedeutet, dass ein Lernbegleiter über einen längeren Zeitraum für einen Schüler verantwortlich ist.

5.1.2 B) LERNENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

Neben den Klassenarbeiten werden Leistungszuwächse auch auf andere Weise festgehalten und unter anderem in den Fördergesprächen rückgemeldet. Leistungen werden in Form von Noten, Verbalbeurteilungen und Gesprächsprotokollen dokumentiert.

Beste Erfahrungen, um mit den Eltern engen Kontakt aufzubauen, haben wir in den Klassen 5 und 8 mit den Eingangsgesprächen gemacht. Dieses Angebot wird von allen Eltern gerne angenommen. Es hat sich bei zahlreichen Gesprächen bewährt, eine zweite Lehrkraft hinzuzuziehen. Die gegenseitige Unterstützung aus dem Kollegium ist hierfür stark gewachsen. Schriftliche Elterninformationen sind selbstverständlich, um die weitere Entwicklung des Kindes aufzuzeigen.

Besondere Leistungen und außergewöhnliches Engagement werden am Schuljahresende vor der Schulgemeinschaft in Form von Preisen und Zertifikaten gewürdigt. Für das zunehmend individualisierte Lernen werden auch neue Formen der Leistungsmessung benötigt. Dazu gehören zuallererst das Lerntagebuch, der Kompetenznachweis und der Lernentwicklungsbericht. Diese werden die traditionellen Noten ergänzen und zunehmend ersetzen. Somit kann der Lernzuwachs den Kindern und Eltern transparenter gemacht werden. Für die Lernentwicklungsbegleitung werden zukünftig feste Gesprächszeiten benötigt.

Das bereits existierende Konzept „Individuelle Förderung“ wird auf die Klassenstufen 1 bis 10 ausgedehnt und im Hinblick auf die Gemeinschaftsschule für die jeweilige Klassenstufe modifiziert. Die Teamarbeit gewinnt auch innerhalb des Kollegiums zunehmend an Bedeutung. Zur Optimierung und Ökonomisierung von Abläufen ist der Gebrauch einer digitalen Plattform unabdingbar. Die in hohem Maße vorhandene Multiprofessionalität des Kollegiums der Hoffmannschule wird im Schulalltag eingebracht. Hierbei unterstützen sich die Lehrkräfte untereinander und nutzen das vorhandene Potenzial in einzelnen Bereichen aus: Die vertikale Vernetzung befindet sich im Aufbau, auf den einzelnen Klassenstufen funktioniert dies bereits außerordentlich gut.

Um die Multiprofessionalität zu optimieren, wird eine stärkere vertikale Vernetzung angestrebt. Dazu gehört beispielsweise die Gebäudebelegung. Dies könnte bedeuten, dass sich die Klassenzimmer der Sekundarstufe neben den Klassenzimmern der Primarstufe befinden, sofern es von der Gebäudesituation praktikabel erscheint. So lernen sich Schüler aller Altersstufen kennen. Die Schüler der Primarstufe können sich dadurch frühzeitig mit der weiterführenden Schulform „Gemeinschaftsschule“ identifizieren, da ihnen sowohl Lehrkräfte als auch ältere Schüler bekannt sind. In der Gemeinschaftsschule ist es selbstverständlich, dass in Zukunft alle Kollegen stufenübergreifend zusammenarbeiten.

Auch die Ausweitung der Fachkonferenzen auf alle Stufen führt zu einer Stärkung dieser Vernetzung. Dieses Vorgehen beinhaltet gleichzeitig die Möglichkeit, stufenspezifische Themen in der Kleingruppe zu besprechen.

Bedingt durch den Wechsel nach Klasse 4 in weiterführende Schulen ist auch ein Wechsel des Klassenlehrers nach Klasse 2 und 4 aus organisatorischer Sicht sinnvoll. Die Gemeinschaftsschule würde nun die Möglichkeit eröffnen, Klassen über neu festzulegende Zeiträume zu begleiten (z.B. Klassen 1-3 und 4-6).

5.1.3 C) ROLLENVERSTÄNDNIS DER LEHRKRÄFTE

Die Rolle des Lehrers hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. War noch vor wenigen Jahren die Wissensvermittlung zentraler Aspekt der Arbeit, so sind die Aufgaben heute deutlich vielschichtiger. Lehrkräfte übernehmen verstärkt elementare Erziehungsaufgaben, fungieren als Sozialarbeiter und Organisatoren von immer komplexer werdenden Aufgabenfeldern. Diese unterschiedlichen Tätigkeiten setzen ein hohes Maß an Teamarbeit voraus, die im Kollegium noch intensiviert werden muss.

Dieser ganzheitliche Blick erfordert engen Kontakt zum Schüler, sodass sich die traditionelle Lehrerrolle zum Lernberater und Lernbegleiter gewandelt hat. Um die Beratung und Begleitung erfolgreich gestalten zu können, bedarf es zahlreicher Gespräche, regelmäßigem Feedback und Interesse an der Lebenswelt der Schüler.

Für die Weiterentwicklung unserer Schule wurde es notwendig, ein Zeitfenster für regelmäßige Kooperationszeiten zu etablieren.

Das Klima an der Hoffmannschule ist so offen, dass jederzeit kollegiale Beratung stattfinden kann. Einzelfallbezogene Absprachen unter den betreffenden Lehrkräften sind obligat.

An unserer Schule gibt es ein Schulentwicklungsteam (Qualitätsteam), die Arbeitsgruppe Gemeinschafts-schule, eine Fallbesprechungsgruppe, den Gesundheitszirkel, Klassenteams und Fachschaften. Neben diesen institutionalisierten Teams findet zusätzlich viel Kommunikation in Tür- und-Angel-Gesprächen und auf elektronischem Weg statt.

Für die Stärkung der Lernbegleitung ist es erforderlich, dass sich mehrere Kollegen dahingehend weiterbilden und diese dann als Multiplikatoren agieren.

Um den täglichen organisatorischen Aufwand zu bewältigen, soll die digitale Austauschplattform vermehrt genutzt werden.

5.1.4 D) INKLUSION

Eltern haben verstärkt ein berechtigtes Interesse daran, ihre Kinder mit besonderem Förderbedarf in einer Regelschule anzumelden. Entsprechend sind Inklusionsschüler mit Lernbehinderung oder besonderem Erziehungsbedarf schon seit längerem Mitglieder der Schulgemeinschaft. An der Hoffmannschule werden allerdings bisher nur vereinzelt Schüler mit diagnostiziertem Förderbedarf unterrichtet (z.B. Sehbehinderung). Die bisherigen Kooperationen mit der Bodelschwingschule, Oberlinschule und Erich-Kästner-Schule beziehen sich auf Einzelfallbetreuungen.

Das Kollegium steht der Aufnahme von weiteren inklusiven Schülern offen gegenüber, ist aber der Ansicht, dass eine Umsetzung nur mit ausreichend Fachpersonal und gegebenenfalls mit räumlichen Veränderungen realisiert werden kann.

5.1.5 E) LERNRAUMGESTALTUNG

Die Umsetzung der Module der Gemeinschaftsschule (individuelles Lernen, kooperatives Lernen, Wahlangebote, Sozialaktivitäten, Lernorganisation, Mittagessen) ist eng verbunden mit einem entsprechenden Raumangebot.

Selbstständiges, entdeckendes Lernen in wechselnden Sozialformen setzt einen flexiblen zeitlichen und vor allem räumlichen Rahmen voraus. Der Wechsel der Lernformen, von der Einzel- zur Gruppenarbeit oder zum Gesprächskreis, vom Experimentier- und Basteltisch zum PC-Arbeitsplatz, vom lebendigen Rollenspiel in die ruhige Lesecke oder zum abgeschirmten Stillarbeitsplatz, sollte in einem zukunftsfähigen Lernraum möglichst geräuschlos und ohne großen Aufwand jederzeit möglich sein.

Unsere Schule bietet vielfältige Möglichkeiten, Schule als Lebensraum zu erfahren. Neben den Klassenzimmern und den gut ausgestatteten Fachräumen (MNT, Technik, HTW und Medienräume) wurden in den letzten Jahren zunehmend freie Flächen in den Fluren möbliert und diese werden, unter Berücksichtigung der Brandschutzbestimmungen, als Einzel- und Gruppenarbeitsplätze genutzt. Das Atrium fungiert im Sommer als naturnahe Lernumgebung.

In den Klassenzimmern sind zwei PC-Anschlüsse vorhanden. Unterrichtsräume waren bisher mit rechteckigen Partnertischen ausgestattet und wurden durch Einzeltische ersetzt, da diese mobiler einsetzbar sind.

Für kleinere Gruppen stehen mehrere Lerngruppenräume zur Verfügung, einer davon mit einer Verbindungstür zum Klassenzimmer, ein weiterer mit einer Verbindungstür zum Medienraum. In der Anfangsphase sollen für die zwei Starterklassen drei entsprechend flexibel ausgestaltete Räume zur Verfügung stehen. Im Rahmen des bestehenden Raumangebots können vier weitere Lerngruppen einen zusätzlichen Raum nutzen. Bei steigenden Schülerzahlen muss das Raumangebot erweitert werden.

Für die zahlreichen Beratungsgespräche benötigen wir geeignete Räume. Aufgrund der sehr intensiven Zusammenarbeit der Lehrkräfte sind mindestens zwei Lehrerarbeitszimmer erforderlich. Möglichkeiten für die Lagerung von Unterrichtsmaterialien sind vorzusehen. Im Rahmen der Umgestaltung des Erweiterungsbaus (Gebäude II) wäre ein entsprechend ausgestattetes Lernatelier wünschenswert. Außerdem soll es in allen Klassenzimmern Einzeltische mit mobilen Schülereigentumsfächern und eine Lerntheke geben. Aus dem Klassenzimmer wird somit ein Lernraum mit persönlichen Schülerarbeitsplätzen. Dorthin zieht sich der Schüler für das eigenständige Arbeiten zurück, dort hat er alle seine Arbeitsutensilien parat. Diese Arbeitsplätze dürfen individuell gestaltet werden und gehören den Kindern und Jugendlichen bis zum Ende ihrer Schulzeit. Im Schuljahr 2013/2014 wurden verschiedene Prototypen erprobt und aktuell in Klasse 5 eingesetzt. Die bisherigen Erfahrungen sind vielversprechend.

5.2 B LERNANGEBOTE

5.2.1 A) LERNGRUPPEN

Grundsätzlich definiert sich an der Hoffmannschule eine Lerngruppe als Jahrgangsklasse ab Klasse 1. Innerhalb der Klassenverbände findet die Lerngruppenbildung unter didaktischen, methodischen oder interessenorientierten Gesichtspunkten statt.

Bereits im Vorschulalter wird durch die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule der Förder- und Förderbedarf erörtert. In den Klassen 1 und 2 gibt es feste Mathematik- und Deutschwerkstätten. Am Ende der Klassen 1 und 2 wird die Hamburger Schreibprobe durchgeführt, auf deren Grundlage in LRS-Kursen gezielt am Lesen und Schreiben gearbeitet wird.

In der Werkrealschule werden, basierend auf der Lernstandsdiagnose und Schülerbeobachtungen, durch alle Kollegen individuelle Förderkonzepte in der Klassenkonferenz erstellt. Einzelne Kollegen übernehmen die Aufgabe eines Lernbegleiters und unterstützen den Entwicklungsprozess des Lernenden. Seit es bei uns die Möglichkeit gibt, einen mittleren Bildungsabschluss zu erlangen, bleiben jetzt schon leistungsstärkere Schüler an der Schule.

Wenn wir die Chance auf die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule bekommen, werden wir weiterhin noch stärker mit differenzierten Lernangeboten und attraktiven Arbeitsgemeinschaften auf eine sich verändernde Schülerschaft reagieren und diese Arbeitsweise den Eltern offenlegen. Des Weiteren sehen wir die Möglichkeit, die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Schüler langfristig zu beobachten und zu begleiten.

Für die Zukunft ist es bedeutsam, dass wir uns auf Grundlage des Bildungsplans auf Basis- und Ergänzungsinhalte einigen, wobei die Basisinhalte für alle Schüler verbindlich sind. So haben wir uns beispielsweise im Fach Deutsch auf die in Anlage 8 befindlichen Inhalte geeinigt.

Das Einbinden von außerschulischen Experten in den Unterricht soll in naher Zukunft verstärkt angegangen werden.

5.2.2 B) GANZTAGSSCHULE

Die Hoffmannschule Betzingen ist eine ganztagsbetreute Werkrealschule in gebundener Form (Erlass des Ministeriums für Kultus Jugend und Sport vom 20.06.2003, AZ.:32-S101RT-Betzingen/2). Mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 hat die Hoffmannschule in den Klassenstufen 5 bis 9 den Ganztagsbetrieb aufgenommen, in der Grundschule 2008/2009.

Zwei Formen der Ganztagschule werden praktiziert:

- die Grundschule als Ganztagschule der offenen Form an vier Tagen pro Woche. Etwa 70 % der Grundschüler nehmen an der Ganztagschule teil, wobei es uns organisatorisch möglich ist, Halbtags- und Ganztagschüler nicht in getrennten Zügen unterrichten zu müssen.
- die Werkrealschule als Ganztagschule der gebundenen Form an vier Tagen pro Woche. Alle Schüler der Klassenstufen 5 bis 10 sind Ganztagschüler. Das bestehende Ganztagskonzept bietet die Grundstruktur für das weitergehende individualisierte und differenzierte Lernen in der Gemeinschaftsschule.

Die Grundlage des Ganztagschulkonzepts ist die Rhythmisierung des Stundenplans. Dieses Doppelstundenmodell ermöglicht vormittags eine zusätzliche Pause. Da wir eine zertifizierte WSB-Schule (weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt) sind, ist die zweite Pause als Bewegungspause konzipiert. Diese dient der Förderung von Konzentration und Sozialverhalten und verbessert Geschicklichkeit, Wahrnehmung und Leistungsfähigkeit (Anlage 9). Die bereits bestehende Rhythmisierung ist eine hervorragende Basis für die inhaltliche Umsetzung des neuen Bildungsplans.

Mit den EGA-Stunden (erweitertes Ganztagsangebot) wird der Vormittagsunterricht für die Klassen 5 bis 9 aufgelockert. Diese Angebote werden halbjährlich frei gewählt und orientieren sich an den Schüler-wünschen. So werden zum Beispiel Fremdsprachen- und Sportangebote sowie weitere praktische Angebote gerne wahrgenommen.

Im Gegensatz zur Werkrealschule haben wir an der Grundschule eine Ganztagschule an vier Nachmittagen mit offenen Angeboten eingeführt. Die Hoffmannschule verbindet dadurch das Leben und Lernen der Schüler sinnvoll miteinander. Im Rahmen des Bildungsplans für Grundschulen in Baden-Württemberg nutzt die Hoffmannschule die Freiräume der operativ eigenständigen Schule, z.B. durch schulspezifische Umsetzung der Kontingenzstundentafel, Flexibilisierung der Unterrichtsinhalte und ein entsprechendes Schulcurriculum.

Dieser Weg bietet den Schülern mehr Zeit und Möglichkeiten zum Spielen, zum entdeckenden Lernen, größere Freiräume für Projekte, praktisches Lernen, Epochen- und Gruppenarbeit, aber auch mehr Freiräume für Phasen ungebundenen Lernens, der Muße und Entspannung. Die unterrichtlichen Angebote sind für die Schüler verbindlich, die Teilnahme an den Mittagsangeboten hingegen freiwillig. Die Eltern melden ihre Kinder für ein Halbjahr zu bestimmten Angeboten an. Bei den Ganztagsangeboten werden sowohl Lernangebote (z.B. Hausaufgabenbetreuung, Sprachtraining, Matheolympiade) als auch Freizeitangebote (z.B. Druckerei, Flötenkurs, sportliche Angebote) offeriert.

Die Schüler können von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr durchgehend, in enger Kooperation mit dem Förderverein, pädagogisch betreut werden. In den Herbst- und Faschingsferien sowie in den letzten beiden Sommerferienwochen wird vom Förderverein eine Ferienbetreuung angeboten.

Die Hoffmannschule ist seit 2008 eine Schule mit Jugendbegleiterprogramm. Finanziert durch die Jugendstiftung Baden-Württemberg führen Jugendbegleiter eigenständige Betreuungs- und Bildungsangebote in unterschiedlichen Feldern durch. Derzeit gibt es acht Jugendbegleiter, die insgesamt 21 Stunden wöchentlich anbieten.

Seit Dezember 2008 steht das neue Betreuungszentrum mit Mensa (ca. 80 Sitzplätze) im Rahmen des IZBB-Programms zur Verfügung. Die Schüler erhalten hier täglich ein warmes Mittagessen. Aufgrund der hohen Anzahl von Schülern, die zum Mittagessen angemeldet sind, wird die Essensausgabe im Mehrschichtbetrieb durchgeführt. Zu Beginn der Mittagsbetreuung treffen sich alle Schüler in der Mensa und lassen sich in die Anwesenheitsliste eintragen. An unserer Schule ist es möglich, Lehrkräfte mit einem entsprechenden Zeitverrechnungsschlüssel in der Mittagsbetreuungszeit einzusetzen. Dieser Einsatz ist für unsere Lehrkräfte ein unverzichtbarer Bestandteil der Beziehungsarbeit zu den Schülern. Das weitläufige Schulgelände bietet Raum für Entspannung und Bewegung. Bei der Schulsozialarbeit können Bewegungsspiele wie Diabolo, Skateboard, Pedalo, Springseile, Stelzen und verschiedene Bälle ausgeliehen werden. Basketballkörbe, Tischtennisplatten und Bolzplatz laden zusätzlich zum Bewegen ein. Bei schlechter Witterung bieten Gesellschafts- und Kartenspiele sowie ein Billardtisch und ein Tischhockey Abwechslung. Um 14.05 Uhr gehen alle Schüler in die Nachmittagsangebote.

Im Rektoratsgebäude und im Erweiterungsbau sind ein Getränke- und Milchautomat aufgestellt, zusätzlich gibt es in der Mensa einen Sprudelbrunnen. In der ersten Pause kommt täglich der ortsansässige Bäcker mit frischen Backwaren. Das Mittagessen kann sowohl von zu Hause als auch täglich an einem dafür vorgesehenen schuleigenen Computer bis 09.40 Uhr online bestellt werden. Das Essen wird tiefgekühlt durch einen Caterer (Hofmann Menü) angeliefert. Die Aufbereitung erfolgt durch ein geschultes Küchenteam. Zusätzlich werden preisgünstig Salate und frisches Obst angeboten. Die Schüler holen sich ihr Essen selbst ab und sitzen an Gruppentischen zusammen. Wasserkaraffen stehen auf jedem Tisch bereit. Mitgebrachtes Essen wird selbstverständlich ebenfalls in der Mensa verzehrt. Die Reinigung der Mensa wird von Schülern übernommen. Unsere Arbeit wird vom „Förderverein der Hoffmannschule Betzingen e.V.“ unterstützt. Der Förderverein organisiert die Kernzeitbetreuung für die verlässliche Grundschule, die Hausaufgabenbetreuung für die Grundschüler, die Schulsozialarbeit und beschäftigt das Küchenpersonal (Reutlinger Modell). Die Stadt Reutlingen hat die Bereitstellung der Mittagsverpflegung an den Schulförderverein delegiert. Über das Bildungs- und Teilhabepaket gibt es die Möglichkeit, das Mittagessen für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien zu bezuschussen.

Die Jugendsozialarbeit ist ein fester Bestandteil im Schulalltag der Hoffmannschule. Drei Sozialpädagogen in Teilzeit, mit einem gesamten Stellenumfang von 125%, sind an allen Schultagen präsent. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis, die Stadt Reutlingen und der Schulförderverein finanzieren diese Stellen gemeinsam.

Aufgabenfelder der Schulsozialarbeit sind:

- Kinder- und Jugendhilfeaufgaben nach SGB VIII
- Beratung von Schülern und Eltern bei sozialen Problemlagen
- Vermittlung an außerschulische Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen und Kooperation
- Einzelfallbetreuung zur Überwindung sozialer Problemlagen
- Mediation bei Konflikten im Schulalltag
- Jugendtreff in der unterrichtsfreien Zeit
- Mittagsbetreuung in den Räumen der Schulsozialarbeit
- Projektarbeit in Schulklassen und klassenübergreifenden Kleingruppen

Um einen reibungslosen Ablauf der Ganztagsorganisation zu gewährleisten, findet eine jährliche Eingangskonferenz statt. Hierbei werden die Erkenntnisse der vorangegangenen Evaluationen bedacht und organisatorisch umgesetzt. Da sich die Struktur der Ganztagschule seit Jahren sehr bewährt hat, ist vorgesehen, die zukünftige Gemeinschaftsschule in dieser Betreuungsform weiterzuführen.

5.2.3 C) AUSSERSCHULISCHE LERNORTE UND PARTNER

Mit folgenden Institutionen erfolgt eine gute und regelmäßige Zusammenarbeit bzw. die Inanspruchnahme von Angeboten:

Vereine

- Musikverein Betzingen
- TSV Betzingen
- Gewerbeverein Betzingen
- Naturfreunde Eningen
- Umweltbildungszentrum Listhof
- albERGO e. V.
- Arbeiterwohlfahrt Reutlingen
- Jugendbegleiter
- Initiative „Rock Your Life“
- Kletterhalle Reutlingen

Firmen

- Seniorenzentrum Betzingen
- Wafios
- Reutlinger General-Anzeiger
- Betzinger Blättle
- IHK-Messe
- Kooperation im Rahmen Schule-Wirtschaft
- LTT und andere Bühnen
- M-Park Schülerdisko
- dm-drogerie markt

Gemeinde und Soziales

- Jugendtreffpunkte Betzingen und Ohmenhausen
- Jugendverkehrsschule
- Stadtbibliothek Reutlingen
- Kunst- und Heimatmuseum
- Gesundheitsamt Reutlingen (Jugendzahnärztin)
- Arbeitskreis Jugendzahnpflege
- Kirchen
- Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus
- Amtsgericht
- Ökomobil / Baubus / M&E-Bus
- Berufliche Schulen
- Bundesagentur für Arbeit (BIZ)
- Kreismedienzentrum
- Veranstaltungen „Jugend trainiert für Olympia“
- Feuerwehr
- Kindergärten
- Jugendgemeinrat

Diese vielfältigen Formen der Zusammenarbeit leisten schon heute einen aktiven und qualifizierten Beitrag zum umfassenden Bildungsangebot an der Hoffmannschule. Wünschenswert wäre es, noch mehr Vereine und Institutionen ins Ganztagsangebot einzubinden.

5.2.4 D) BERUFSORIENTIERUNG

Unsere Schule verfügt seit fünf Schuljahren über ein schulinternes Curriculum, welches die Inhalte zur Berufsorientierung für alle Schüler von Klasse 5 – 10 festlegt. Dieses ist allen Lehrkräften durch ein internes Tauschverzeichnis zugänglich. Die Erfahrungen mit diesem Curriculum wurden im Schuljahr 2013/2014 mittels einer schriftlichen Befragung der Lehrkräfte erhoben und die gewonnenen Erkenntnisse umgesetzt. Ein wichtiger Bestandteil der Berufsorientierung sind regelmäßige Praktika. Es beginnt in Klasse 7 mit einem fünftägigen Tagespraktikum zwischen Ostern und Pfingsten. Zu Beginn des 2. Halbjahres haben die Schüler der Klasse 8 die Möglichkeit zwei Wochen Einblicke in den Berufsalltag zu erhalten. Zu Beginn der Bewerbungsphase erhalten die Neuntklässler die Möglichkeit in einem einwöchigen Praktikum sich in ihrem Wunschberuf zu erproben. Um Jugendlichen und Lehrkräften eine Übersicht über Betriebe und Einrichtungen zu geben, die für Praktika infrage kommen, existiert eine Datenbank, in welcher alle relevanten Daten festgehalten sind. Die in dieser Liste geführten Unternehmen werden seitens der Schule mehrmals pro Schuljahr über Termine und Veranstaltungen im Rahmen der Berufswegeplanung informiert. Die bisherigen Rückmeldungen auf diese Schreiben sind durchweg positiv. Die Hoffmannschule richtet jährlich einen „Runden Tisch“ aus, damit ein regelmäßiger Austausch aller Beteiligten ermöglicht wird. Um Eltern mehr in diese Thematik einzubinden, wurden ihnen mehrfach die Möglichkeit geboten, Informationen von präsentierende Betrieben und Einrichtungen zu erhalten.

Kontinuierlich wird daran gearbeitet, die Empfehlungen der BoriS-Kommission umzusetzen, welche unser Konzept im Hinblick auf das Berufswahlsiegel befürwortet hat.

Eine mit dem Gewerbeverein Betzingen bestehende Kooperation zielt darauf ab, die lokalen Betriebe für unsere Schüler zu öffnen. Dies führt jährlich zum Abschluss von Ausbildungsverhältnissen. Zusätzlich etablieren sich über die Berufswegeplanung hinausgehende Maßnahmen wie das Veranstalten von Flohmärkten und das Austragen von Flyern des Gewerbevereins durch Schüler der Klassenstufe 8. Darüber hinaus stellt die Firma Wafios Material zur Verfügung, mit dem Kinder der Grundschule für technische Sachverhalte sensibilisiert werden. Um Schülern fächerübergreifende Unterstützung in Sachen Berufswege- und Lebensplanung bieten zu können, besteht eine Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt Reutlingen, durch die Schüler von ehrenamtlichen Jobpaten begleitet werden. Im Eingangsbereich informieren die Jobpaten durch eine Info-Wand über Aktuelles. Dasselbe Ziel verfolgt die erst im Schuljahr 2013/2014 begonnene Kooperation mit der bundesweiten Initiative „Rock Your Life“. Auch hier können sich Jugendliche an sogenannte Coaches, Studenten der Fachhochschule Reutlingen, wenden.

Es bestehen formale Bildungspartnerschaften mit dem Gewerbeverein Betzingen, dm und der Firma Wafios. Unsere Schüler sollen die Möglichkeit bekommen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dazu trägt das Sozialpraktikum, welches bereits seit Jahren in Klassenstufe 7 durchgeführt wird, bei. In Begleitung einer pädagogischen Assistentin gehen das ganze Schuljahr hindurch einmal wöchentlich Schülergruppen in das Seniorenzentrum Betzingen. Seit diesem Schuljahr agieren Achtklässler wöchentlich in einen Betzinger Kindergarten als Lesepaten. Auch die Vorbereitung und Durchführung der Jugendgemeinderatswahl Reutlingen findet im Unterricht statt.

5.2.4 E) BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Im Rahmen der globalen und landesweiten Nachhaltigkeitsstrategie geht die Hoffmannschule bewusst den Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Bürgerbeteiligung. Den Gedanken der Nachhaltigkeit im Schulportfolio zu verankern sowie die Aspekte nachhaltiger Entwicklung im Arbeitsalltag zu berücksichtigen und umzusetzen sind Ziele für die Zukunft. Während der Waldschullandheimaufenthalte in den Klassen 4 und 6 werden diese Ideen aufgegriffen. Im Alltag wird auf Energiesparen und Müll-trennung Wert gelegt. Im offenen Technikraum lernen die Schüler, dass viele Gegenstände repariert werden können und nicht gleich weggeworfen werden müssen. Die Klassenstufe 7 nimmt an der Aktion „Flotte Feger“ teil und befreit den Stadtteil von Unrat.

In der Vorweihnachtszeit beteiligt sich unsere Schule bereits seit vielen Jahren an der Aktion „Weihnachtspäckchen für Szolnok“.

Ein „Sozialer Tag“, an dem sich alle Klassen in selbstgewählter Art und Weise für die Allgemeinheit uneigennützig engagieren, wird angestrebt. Außerdem sind Patenschaften für öffentliche Plätze in Betzingen angedacht.

Um darüber hinaus soziales Engagement zu ermöglichen, wäre es sinnvoll, Erlöse aus Veranstaltungen der gesamten Schule regelmäßig wohltätigen Zwecken zukommen zu lassen. Wünschenswert ist dabei die Unterstützung lokaler Einrichtungen.

5.3 C LERNENDE SCHULE

5.3.1 A) QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Koordination des Qualitätsmanagements an der Hoffmannschule übernimmt das sogenannte Qualitätsteam, welches auf den Grundlagen der Qualitätszentrierten Schulentwicklung (QZS) vor fünf Schuljahren gebildet wurde.

Von der Gesamtlehrerkonferenz wurden folgende Arbeitsgrundlagen beschlossen (ausführlich beschrieben im entsprechenden Antrag):

- Zusammensetzung
- Prinzipien der Arbeit
- Aufgaben
- Mandate

Darüber hinaus wurden die Abläufe und Strukturen der Qualitätsentwicklung beschlossen. Die Besetzung soll von vornherein auf Freiwilligkeit basieren. Ziel ist es, möglichst das ganze Kollegium in einem rollierenden System in die Arbeit und damit in die Schulentwicklung einzubinden. Deshalb wird jährlich über Umbesetzungen beraten.

Die Sitzungen des Qualitätsteams finden anlassbezogen statt und werden protokolliert. Die wesentlichen Inhalte werden der GLK in jeder Sitzung vorgestellt.

Die Selbstevaluation und die erfolgte Fremdevaluation liefern Daten, welche durch das Qualitätsteam strukturiert und für das Kollegium aufbereitet werden. Selbstevaluationen finden sowohl durch Befragungen des Kollegiums als auch im Rahmen von Pädagogischen Tagen und spezifischen inner-schulischen Arbeitsgruppen statt. Dokumentiert werden Teile der Ergebnisse seitens des Qualitätsteams und sind dem Kollegium in Form eines Tauschordners im schulinternen Netzwerk zugänglich.

Die aktuellen Ereignisse und Termine werden im sogenannten Wochenplan dem Kollegium sowohl per Aushang als auch per Mail zugänglich gemacht. Grundsätzliche schulische Vereinbarungen sind in den Prozessbeschreibungen zu finden (Beispiel einer Prozessbeschreibung siehe Anlage 10).

Die nächsten Ziele des Qualitätsmanagements sind, die Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt, welche aus den Ergebnissen der Fremdevaluation hervorgingen, umzusetzen. Des Weiteren ist zu beachten, dass ergänzende Inhalte und Vorschläge des Fremdevaluationsberichts auch weiterhin als Grundlage zukünftiger Schulentwicklung aufgegriffen werden können. Hierzu zählt u.a. die Empfehlung „geschaffene Strukturen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung zu reflektieren und dabei zu prüfen, ob eine längerfristige Planung von Maßnahmen, z.B. in den bestehenden Arbeitsgruppen, zur Förderung einer zielführenden Schul- und Unterrichtsentwicklung beitragen kann.“ (siehe Fremdevaluationsbericht). Ein erster Schritt muss dabei die strukturierte Erfassung aller Evaluationsprozesse an der Schule sein sowie die kontinuierliche Kontrolle, ob die Weiterentwicklung und Umsetzung der Ergebnisse stattgefunden haben.

5.3.2 B) FEEDBACK UND KOOPERATION

Auf Wunsch der Kollegen existierte eine berufsbegleitende pädagogische Fallbesprechungsgruppe, angeboten von der regionalen Lehrerfortbildung des Regierungspräsidiums Tübingen. Aufgrund der positiven Rückmeldung ist die erneute Beantragung für das kommende Schuljahr geplant.

Das kollegiale Feedback findet nicht nur in Teamstunden, sondern zunehmend stufenübergreifend statt. Die oben beschriebene offene Atmosphäre innerhalb des Kollegiums trägt maßgeblich dazu bei, sich mit problematischen Situationen nicht allein gelassen zu fühlen.

Im September 2012 erhielten wir vom Landesinstitut für Schulentwicklung viel positive Rückmeldung im Rahmen der im Schuljahr 2011/2012 durchgeführten Fremdevaluation.

5.3.3 C) FORTBILDUNG / PERSONALENTWICKLUNG

Die Lehrerfortbildung wird durch die Schulleitung und eine Fortbildungsbeauftragte organisiert. Die Umsetzung der Lehrerfortbildung lässt sich in drei Blöcke einteilen:

- Über persönliche, nicht amtliche und/oder nicht schulamtsbezogene Fortbildungen informiert sich jede Lehrkraft selbstständig und meldet sich gegebenenfalls an. Dies ist zu jeder Zeit möglich. Die Genehmigung erfolgt durch den Schulleiter.
- Der Bedarf an fachbezogenen Fortbildungen wird von den Fachschaften selbst ermittelt. Die Fachschaften wählen aus dem vorhandenen Angebot des Schulamtes aus und melden diesen Bedarf bis jeweils Ende Januar an den Schulleiter. Sollten sich keine geeigneten Fortbildungen im Angebot befinden, können die Fachschaften Fortbildungsvorschläge für das folgende Schuljahr bis spätestens Ende Oktober beim Lehrer-Fortbildungs-Team (LF-Team) abgeben, das die gesammelten Vorschläge an das Schulamt weiterleitet.
- Überfachliche oder pädagogische Themen wählt das LF-Team aus dem vorhandenen Angebot des Schulamtes aus und meldet dies bis jeweils Ende Januar weiter. Die Veranstaltung und die Teilnahme werden vom LF-Team koordiniert. Besteht ein Fortbildungsbedarf für ein Thema, das nicht durch das Schulamt angeboten wird, wird dieser Bedarf bis Ende November an das Schulamt gemeldet.

Die jeweiligen Teilnehmer berichten von den Inhalten vor Interessierten, dies kann die Gesamtlehrerkonferenz sein, eine Fachschaft oder Stufenteams. Bisher werden alle Fortbildungsangebote im Lehrerzimmer gesammelt. Das LF-Team aktualisiert die Auslagen. Digital eingehende Angebote werden per E-Mail an die Lehrkräfte weitergeleitet. Zusätzliche Fortbildungsveranstaltungen verschiedener Träger legt die Schulleitung den Fachschaftsleitern vor, diese informieren ihre Kollegen. Fortbildungsangebote, die Sonderaufgaben von Lehrkräften betreffen, bespricht die Schulleitung direkt mit den Kollegen. Es gilt folgende allgemeine Regelung: Jede Lehrkraft soll pro Schuljahr mindestens an einer Fortbildung teilnehmen und hat das Recht, sich auch zu einer mehrtägigen Akademiefortbildung anzumelden.

Im Allgemeinen werden Fortbildungswünsche mit der Schulleitung besprochen und in fast allen Fällen kann eine Befreiung von der Unterrichtsverpflichtung ermöglicht werden. Leider reichen die Kapazitäten der Akademien nicht immer aus, alle Fortbildungswünsche zu erfüllen. Das individuelle Fortbildungsportfolio jedes Kollegen wird regelmäßig aktualisiert.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der letzten Schuljahre lagen auf den neuen Wahlpflichtfächern, der Umsetzung der Kompetenzanalyse, den neuen Prüfungsordnungen, pädagogischen Fragestellungen und Möglichkeiten der individuellen Förderung. Einige pädagogische Nachmittage der letzten drei Jahre hatten ebenfalls den Charakter einer schulinternen Fortbildungsveranstaltung mit den Themen:

- Weiterentwicklung des Leitbilds
- Mediennutzung im Schulalltag

Seit dem Schuljahr 2013/2014 liegt der Fortbildungsschwerpunkt auf Veranstaltungen zu den Themen:

- Individuelles Lernen
- Kooperatives Lernen
- Entwicklung zur Gemeinschaftsschule

Zukünftig gilt es, die hohe Fortbildungsbereitschaft des Kollegiums zu erhalten und die Rückmeldung von Fortbildungen und die Multiplikation der Inhalte und Materialien zu intensivieren.

5.4 D VERANTWORTUNG FORDERN UND FÖRDERN

5.4.1 A) SCHULE ALS GEMEINSCHAFT

An der Hoffmannschule Betzingen gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich als Gemeinschaft zu erleben. Wie bereits im Leitbild erwähnt, wird bei uns das WIR großgeschrieben. Zentral im Rektoratsgebäude sind sowohl alle Mitarbeiter der Schule mit Bild und Namen als auch die Schüler mit Bild zu sehen.

Im Rahmen der SCHUSHI-AKTION (Schulshirt) hatten unsere Schüler die Gelegenheit, selbst kreativ zu werden und aktiv an der Gestaltung eines eigens für die Hoffmannschule entworfenen Textildrucks mitzuwirken. Seit diesem Schuljahr werden gängige Bekleidungsstücke (T-Shirts, Sweatshirts, Sport-hosen) bedruckt und können von Schülern sowie Schulpersonal erworben werden.

Das Motto des Monats bietet den Schülern einen Anlass, sich die Regeln für eine harmonische Schulgemeinschaft ins Bewusstsein zu rufen. Ein weiteres Beispiel, das Verantwortungsgefühl unserer Schüler zu stärken, ist der Hofdienst, der jede Woche von einer anderen Klasse übernommen wird.

Im Folgenden werden die Veranstaltungen, die im Laufe des Schuljahres stattfinden, aufgelistet:

- Einschulungsfeiern der Klassen 1 und 5
- gemeinsames Essen der Lehrer zum Schuljahresbeginn
- Herbstfeste
- Bandenfußballturnier
- Weihnachtsgottesdienste
- Sporttag zum Halbjahreswechsel
- Schülervollversammlungen
- klassenübergreifende Projektwochen
- Wintersporttag mit Eislaufen und Wandern
- Bundesjugendspiele
- Jugend trainiert für Olympia
- Abschlussfeiern der einzelnen Klassen
- Schuljahresabschluss
- Schulfest
- Lehrerausflug
- gemeinsames Spargelesen der Lehrer
- gemeinsamer Jahres- und Schuljahresabschluss der Lehrer

5.4.2 B) SCHÜLERBETEILIGUNG

Die Hoffmannschule Betzingen ist eine DES-Schule (Demokratische Erziehung Schule). Unser Leitmotiv war und ist nicht Erziehung zur Demokratie, sondern Erziehung durch Demokratie, also Demokratie durch eigenes Handeln zu erlernen.

Die SMV-Arbeit beeinflusst das Schulklima nachhaltig. Sie gibt Raum für Engagement, das über den regulären Unterricht hinausreicht. Durch die Arbeit in der SMV setzen sich Schüler für ihre Mitschüler ein. Sie übernehmen Verantwortung für die Schulgemeinschaft und informieren diese. Die SMV setzt sich aus den Klassensprechern, deren Stellvertretern sowie den Schülersprechern zusammen. Die Schülersprecherkandidaten stellen sich bei einer Schülervollversammlung zu Schuljahresbeginn vor und im Anschluss zur Wahl. Der Ablauf der einzelnen Wahlen (Klassensprecher- und Schülersprecherwahl) ist zeitlich genau geregelt. Die Arbeit wird von zwei gewählten SMV-Lehrern unterstützt.

In allen Klassenstufen findet wöchentlich eine Klassenratsstunde statt, um Probleme zu diskutieren, Entscheidungen für die Klasse zu treffen und Unterrichtsvorhaben zu planen. Im Klassenrat werden kommunikative Kompetenzen gestärkt, Schüler lernen Konflikte zu lösen, es werden Wertediskussionen geführt und Selbstorganisation erprobt. Über die Klassenratsstunden werden von den Schülern ab Klasse 3 Protokolle angefertigt.

Eine weitere wichtige Einrichtung, um konfliktäre Situationen zu entschärfen, sind die Streitschlichter. Die hierfür nötige Ausbildung, die mit einem Zertifikat abschließt, findet in der Regel in Klasse 7 statt. Die jüngeren Streitschlichter sind für die Primarstufe zuständig, die älteren Schüler für die Sekundarstufe. Die zuständigen Streitschlichter stellen sich in den Klassen vor und können jederzeit angesprochen werden.

5.4.3 C) ELTERNBETEILIGUNG

Bei Schulanfängern zeigt sich ein reges Interesse der Eltern am Schulleben. Seit der Aufhebung der Schulbezirke und dem Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung wird deutlich, dass sich die Eltern bewusst für die Hoffmannschule entscheiden. Dadurch hat das Engagement auch in der Sekundarstufe spürbar zugenommen.

Die zahlreich stattfindenden Elterngespräche und der nach den Halbjahresinformationen terminierte Elternsprechtag werden von den Eltern intensiv genutzt. Sie schätzen das persönliche Gespräch. Aus diesem Grund werden häufig, neben der regulären Sprechzeit, individuell abgestimmte Gesprächstermine vereinbart. In den regelmäßig stattfindenden Elternbeiratsitzungen werden die Eltern über das aktuelle Schulleben und die Zukunftsperspektiven informiert.

5.4.4 D) UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

Das Trainingsraum-Programm stammt von Edward E. Ford aus Phoenix, Arizona. Stefan Balke aus Bielefeld brachte es 1996 nach Deutschland und passte es entsprechend an. Seit 2010 wird es unter der Bezeichnung Auszeitraum an der Hoffmannschule praktiziert. Ziel des Programms ist es, Schülern und Lehrern einen störungsfreien Unterricht zu gewährleisten.

Grundlage des Programms sind folgende Regeln:

- Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.
- Jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten.
- Jeder muss die Rechte der anderen respektieren.

Bei Regelverstößen wird wie folgt gehandelt: Wenn ein Schüler den Unterricht stört, wird er vom Lehrer ermahnt. Stellt er das störende Verhalten nicht ein, wird er mit einem Entsendezettel, auf den der Lehrer die Art der Störung vermerkt hat, in den Auszeitraum geschickt. Nach der Reflexion seines Verhaltens erstellt er mit Hilfe der Lehrkraft im Auszeitraum einen Rückkehrplan. In diesem stellt der Schüler dar, wie er es das nächste Mal schaffen wird, am Unterricht teilzunehmen, ohne diesen zu stören. Der Schüler muss somit darüber nachdenken, welche Interessen und Ziele er während des Unterrichts hat. Mit dem Rückkehrplan geht der Schüler in den Unterricht zurück. Der Lehrer, dessen Unterricht gestört wurde, bespricht diesen Rückkehrplan mit dem Schüler und trifft eine Vereinbarung mit ihm.

Unsere Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen sind in einem einheitlichen Konzept geregelt. Dieses wird den Schülern zu Beginn des Schuljahres bekannt gegeben und erläutert. Die klaren Richtlinien geben den Schülern Orientierung.

6. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Durch die aufgezeigten Veränderungsprozesse, denen die Schulen heute gegenüber stehen, sind innovative Ideen gefragt, um Schüler bestmöglich fördern zu können. Das Kollegium der Hoffmannschule hat diese Entwicklung erkannt und sich gemeinsam auf den Weg gemacht, entsprechende Konzepte zu entwickeln. Die Schulart Gemeinschaftsschule ist dafür prädestiniert.

Seit dem Eltern nach Erhalt der Grundschulempfehlung die Entscheidung über die weiterführende Schule ihres Kindes treffen, geht der Trend dahin, dass die Kinder bevorzugt in Gemeinschaftsschulen, Realschulen und Gymnasien angemeldet werden. Neueste Zahlen belegen jedoch für das kommende Schuljahr rückläufige Schülerzahlen an den Gymnasien und deutliche Zuwächse an den Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg.

Auch an der Hoffmannschule wurde in den Beratungsgesprächen in Klasse 4 und während des Schnuppernachmittags für die zukünftigen Fünftklässler von Elternseite großes Interesse an der Gemeinschaftsschule bekundet. Viele Eltern würden es sehr begrüßen, wenn an der Hoffmannschule eine Gemeinschaftsschule eingerichtet werden würde.

Wir sehen uns in der Lage, diese Herausforderung anzunehmen und adäquate Bildungsangebote für alle Schüler anzubieten.

7. GLOSSAR

ABKÜRZUNGEN / BEGRIFFE

ERKLÄRUNG

AG-Angebote	Freiwählbare klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaften
BoriS	Berufsorientierung in Schulen Berufswahlsiegel Baden-Württemberg
DES	Demokratische-Erziehung-Schule
Doppelstundenmodell	Rhythmisierung des Unterrichts durch 90-minütige Unterrichtsphasen, die durch längere Pausen unterbrochen werden
EGA	Erweitertes Ganztagsangebot
ELA	Erweitertes Lernangebot
Epochenarbeit	Fächerübergreifendes Arbeiten an einer Thematik
EWG	Erdkunde Wirtschaft Geschichte
GLK	Gesamtlehrerkonferenz
HTW	Hauswirtschaft Textiles Werken als Teil des Fächerverbands WAG (Wirtschaft, Arbeit, Gesundheit)
Ich-Du-Wir-Prinzip	= think-pair-share; Teilkonzept des dialogischen Lernens
IL	Individuelles Lernen
Inklusion	Prinzip der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität
IZBB	Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung
Lernatelier	Raum für selbstorganisiertes Lernen, ausgestattet mit entsprechenden Materialien
Lernband	Regelmäßiger im Stundenplan verankerter Zeitrahmen für individuelles Lernen
Lernbegleiter	Begleitet einen Schüler über einen längeren Zeitraum
Lernberater	Berät den Schüler in einzelnen Fächern
Lernentwicklungsbegleitung	Prozess des Lernentwicklung
Lernentwicklungsbericht	Dokumentation der Lernentwicklung

ABKÜRZUNGEN / BEGRIFFE**ERKLÄRUNG**

Lerngruppe	Gruppenbildung unter didaktischen, methodischen oder interessenorientierten Gesichtspunkten
Lernstandsdiagnose	Feststellung des individuellen Kenntnisstands
Lerntagebuch	Selbstständige Dokumentation des Lernfortschritts
Lerntheke	Angebot von differenziertem Lernmaterial
LF-Team	Lehrer-Fortbildungs-Team
LRS	Lese-Rechtschreibschwäche
MNT	Fächerverbund Materie Natur Technik
MSG	Fächerverbund Musik Sport Gestalten
NWA	Naturwissenschaftliches Arbeiten
QZS	Qualitätszentrierte Schulentwicklung der Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT
SMV	Schülermitverantwortung
TIP-Blöcke	Themen – Interessen – Projektorientierte Blöcke
WSB-Schule bewegungserzieherischem	Weiterführende Schule mit Sport- und Schwerpunkt

8. ANLAGEN

- 8.1 Protokoll GLK 14.01.2013
- 8.2 Protokoll Schulkonferenz 16.07.2013
- 8.3 Grundriss Schulgelände
- 8.4 Leitbild der Hoffmannschule
- 8.5 Beispiele für Wochenpläne
- 8.6 Konzeption Individuelle Förderung
- 8.7 Modellstundenplan Klasse 5
- 8.8 Deutsch-Curriculum
- 8.9 Stundentafel Doppelstundenmodell
- 8.10 Beispiel einer Prozessbeschreibung

1 Antrag GLK 03.07.2013

Top 3 Antrag Gemeinschaftsschule

- H. Richter berichtet über die Situation an umliegenden Schulen.
Für Reutlingen gibt es ein Schulentwicklungspaket:
Eduard-Spranger-Schule (ist es schon)
Hoffmannschule
BZN
Hermann-Hesse-Schule müssen in Kooperation
Gerhard-Hauptmann-Schule treten
 - Montag, den 08.07.2013 trifft sich ein Gremium mit Herrn Hahn, bei dem sich alle Schulen nochmal erklären, ob sie bereit sind diesen Weg zu gehen.
 - Zwei Teams sollen die Schulen begleiten , in Bezug auf die Konzeption
 - H. Richter hätte gerne vorher einen Beschluss der GLK wer dafür ist, dass wir den Schulträger bitten Gemeinschaftsschule werden zu können.
- | | |
|--------------------|----|
| Abstimmung : Dafür | 27 |
| Dagegen | 0 |
| Enthaltungen | 7 |

2. Antrag

Antrag zur Gemeinschaftsschule 2015/16

Die Gemeinschaftsschule soll ab dem Schuljahr 2015 /16 in den Klassen 1 bis 4 und ab Klasse 5 sukzessive in der Sekundarstufe eingerichtet werden, um allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu eröffnen auch über die Grundschulzeit hinaus gemeinsam zu lernen.

Die Hoffmannschule bittet den Schulträger den Antrag auf Umwandlung unserer Schule in eine Gemeinschaftsschule zu stellen. Die bestehenden Werkrealschulklassen werden auslaufend weitergeführt.

Sitzungsprotokoll



Art der Sitzung: Schulkonferenz
Teilnehmende: Frau Wittel, Frau Gellendin, Ashnila Steinhoff, Vadim Komm, Timo Seifert, Frau Koall, Frau Bandh, Frau Weiblen, Frau Herold, Frau Bär, Herr Richter, Herr Vogt
Abwesende: Frau Drews
Moderation: Herr Richter
Protokollführung: Herr Vogt
Datum/ Uhrzeit: 16.07.2013/ 17.00-17.40 Uhr

	Termine Verantwortliche/r Sonstige Anm.
<p>Top 1 – Informationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterungen zur Beschlussfassung in der und durch die Schulkonferenz • „Fahrplan zur Gemeinschaftsschule Betzingen“ wird vorgestellt; Vorlage an alle Teilnehmer • Erläuterungen zur strukturellen und schulpolitischen Situation insbesondere im Hinblick auf Gemeinschaftsschulen 	Hr. Richter
<p>Top 2a – Antrag zur Gemeinschaftsschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antrag zur Gemeinschaftsschule wird vorgelesen • Es folgen noch einige Erläuterungen zur Weiterentwicklung der Grundschule in diesem Zusammenhang, u.a. Grundschule bleibt offene Ganztageschule • Antrag wird gestellt und einstimmig angenommen • Die Erfolgsaussichten werden erläutert, u.a. unter Berücksichtigung der lokal-politischen Situation, u.a. werden andere interessierte Schulen genannt und die Tatsache, dass gleichzeitig mit der Hoffmannschule voraussichtlich noch andere Schulen denselben Antrag an den Schulträger stellen werden 	s. Einladung
<p>Top 2b – Änderung der Schul- und Hausordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hintergründe des Antrags werden erläutert: Probezeit für die Aufenthaltsregelung in den Pausen läuft bis heute und soll 	s. Einladung

Sitzungsprotokoll



<p>nun fest verankert werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antrag wird gestellt und einstimmig angenommen 	
<p>Top 3 – Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frau Herold weist darauf hin, dass Presseberichte über die Schule einheitlich archiviert werden könnten • Vadim Komm erinnert an die während der letzten Buju-Spiele entstandene Idee, sportliche Höchstleistungen (Rekorde) im Schulhaus zu veröffentlichen • Die vom Fotografen zur Verfügung gestellten Einzelaufnahmen in Form zweier Poster werden im Rektorats- und im Backsteingebäude aufgehängt; es fehlen noch geeignete Bilderrahmen • Herr Richter möchte Termine von Elternbeiratssitzungen am Schuljahresende mangels Resonanz zukünftig vermeiden 	

16.07.2013	
Datum	Unterschrift Protokollant/in



Hoffmannschule

- I Schulgebäude mit Verwaltung
- II Schulgebäude mit Werkstatt und Schulsozialarbeit
- III Mensa mit Betreuungszentrum
- IV Musiksaal
- V Backsteingebäude

Hallen

- VI Julius Kemmler Halle
- VII Sporthalle Betzingen
- VIII Hans Roth Turnhalle
- IX Hallenbad



Vorwort

Das Leitbild wurde von allen Lehrerinnen und Lehrern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern, sowie den Schülerinnen und Schülern der Hoffmannschule gemeinsam erarbeitet. Mit diesem Leitbild geben wir unserem Schulentwicklungsprozess eine Grundlage, die für alle am Schulleben Beteiligten handlungsleitend ist. Dabei sind wir uns einig, dass jedes Leitbild prozesshaften Charakter hat und entsprechend wissenschaftlichen Erkenntnissen und den schulischen Bedürfnissen fortgeschrieben werden muss. In der folgenden Präambel sind Einstellungen und Werthaltungen festgehalten, die wir für unabdingbar halten, wenn Erziehung und Bildung gelingen und nachhaltige Wirkung entstehen soll.

Präambel

Demokratie wird als Lebensform verstanden, die der Schulgemeinschaft konkret die Möglichkeit zu verantwortlicher Mit- und Selbstbestimmung gibt. Dies geschieht an unserer Schule in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit, Transparenz und Wertschätzung. Neben vielseitigen Orientierungsmöglichkeiten zur Berufsfindung sind inner- und außerschulische Kooperationen wichtige Grundlagen unserer Arbeit.

Leitsätze

- **An unserer Schule** achten wir auf eine angenehme, lernanregende Unterrichtsatmosphäre.
- **An unserer Schule** kennzeichnen individuelle Förder- und Differenzierungsmaßnahmen unseren Unterricht.
- **An unserer Schule** legen wir Wert auf die Einhaltung von Vereinbarungen.
- **An unserer Schule** achten wir auf gesunde Arbeitsbedingungen.
- **An unserer Schule** sorgen wir für eine entspannte, anregende Arbeitsatmosphäre.
- **An unserer Schule** organisiert die Schulleitung Rahmenbedingungen für gelingende Arbeit.
- **An unserer Schule** unterstützt die Schulleitung eine intensive Kooperation und ermöglicht Räume und Zeiten für Kommunikation und Information.
- **An unserer Schule** bringen wir jedem am Schulleben Beteiligten Wertschätzung entgegen.
- **An unserer Schule** richtet sich die Wahrnehmung auf die Stärken jedes Einzelnen.
- **An unserer Schule** ermöglichen wir unseren Schülerinnen und Schülern vielfältige Bewegungsangebote.
- **An unserer Schule** deckt unsere Schullandschaft viele unserer Bedürfnisse ab.
- **An unserer Schule** sind die Eltern die wichtigsten Partner für unsere Arbeit, denn wir legen Wert auf eine verlässliche Erziehungspartnerschaft.

Wir, das sind Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Mitarbeiter und Schulleitung.

Wochenplan 10.02.2014 – 17.02.2014

Name: _____

Persönlichen Termine: _____

Donnerstag, 13.2.2014 Deutsch-Test: das, dass

Wann hast Du abgegeben?

Elternsprechtag-Zettel? _____ Mathe-Ka-Heft mit Unterschrift? _____ Beitrag zur Wandzeitung WZG? _____

Was musst Du noch nacharbeiten? _____

Unterrichtsthemen:	Das musst Du erledigen:	Wann hast Du die Aufgaben gemacht?
Deutsch: <ul style="list-style-type: none">• das und dass• Aus Stichworten Texte formulieren• Berufswegeplan: Meine Fähigkeiten	Übungsblatt: das, dass	
Mathematik: <ul style="list-style-type: none">• Unechte Brüche/Gemischte Zahlen• Brüche mit gleichem Nenner addieren	Übungsblatt: Unechte Brüche/gemischte Zahlen <ul style="list-style-type: none">• Zusatzaufgaben: Nr. 7 – 10 Übungsblatt: Vergleichen v. Brüchen Seite 125 Nr. 7, Nr. 8, Nr. 9, Nr. 10	
WZG: <ul style="list-style-type: none">• Vorstellen der Wandzeitungsbeiträge	Fertigstellen der Wandzeitungsbeiträge (individuelle Lernzeit 11.2.14, 6. Stunde)	
MSG, Mu: Lied „Yellow Submarine“		
MSG BK:	Fertigstellung der Elefanten-Bleistiftzeichnung	
	(individuelle Lernzeit 11.2.14)	

Wochenplan gelesen: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Individuelle Förderung

Die Arbeitsgruppe „Individuelle Förderung“ einigte sich auf folgende Vorgehensweise:

Bestimmte diagnostische Verfahrensweisen sollen Standard werden, das bedeutet, das Kollegium verpflichtet sich gemeinsam zu diesem Verfahren.

Seit dem Schuljahr 2011/12 wird in den Klasse 5 bis 9 verstärkt auf die Diagnostik Wert gelegt werden, um darauf aufbauend die einzelnen Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern.

Um eine kontinuierliche Förderung sicherzustellen, soll eine standardisierte Vorgehensweise eingeführt werden.

Klasse 5:

Elterngespräche

Im Laufe des 1. Schulhalbjahres werden mit allen Eltern Gespräche durchgeführt, hierzu wird ein **Kurzprotokoll** angefertigt.

Schülerbeobachtungen

Die KollegInnen der Klasse halten ihre Beobachtungen (positive und negative) schriftlich fest.

Diese Beobachtungen können aufgrund eines Vorfalles erstellt werden und über einen längeren oder kürzeren Zeitraum erfolgen:

Über einen längeren Zeitraum z.B. in Form von Gelegenheitsbeobachtungen, die auf Karteikarten oder in einem Beobachtungsheft notiert werden.

Über einen kürzeren Zeitraum als gezielte Beobachtung einer ausgewählten Kompetenz.

Beobachtungsprotokolle und die Ergebnisse der **Lernstandsdiagnosen** sind Grundlagen der ersten Förderkonferenz, die zum Ende des 1. Schulhalbjahres in Klasse 5 stattfinden soll.

Förderkonferenz

Die KlassenlehrerInnen laden zur Förderkonferenz ein.

Aus dieser Förderkonferenz geht aufgrund aller Beobachtungsprotokolle ein Förderplan für jeden Schüler hervor, der von allen in der Klasse unterrichtenden Kollegen mitgetragen wird und an dessen Umsetzung alle beteiligt sind.

Die Beteiligung der Kollegen an der Umsetzung der Pläne richtet sich entweder nach fachlichen Kriterien (Bsp. großer Förderbedarf in Englisch) oder ein Kollege zeigt sich verantwortlich für die Betreuung einzelner Schüler.

Förderpläne

Die Förderpläne werden mit den Schülern besprochen, von Schülern, Eltern und Lehrern unterzeichnet und im Klassenordner, beim Lehrer und beim Schüler abgelegt.

Überprüfung der Förderpläne

Nach ca. ½ Jahr, gegebenenfalls auch früher (je nach individueller Absprache), erfolgt das zweite Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern, um zu besprechen, ob die Förderung gegriffen hat oder nicht.

Gegebenenfalls müssen neue Schwerpunkte im Förderplan gesetzt werden.

Schwerpunkt der individuellen Förderung in Klasse 5

Stärkung der Schülerpersönlichkeit

Soziales Lernen im neuen Klassenverband

Anwendung grundlegender Lern- und Arbeitstechniken

Dokumentation

Es wird besonderer Wert darauf gelegt, dass Kurzprotokolle über Schülerbeobachtungen, besondere Gespräche, positive wie negative Vorfälle, aber auch über Elterngespräche angefertigt und im Klassenordner abgelegt werden.

Förderkonferenzen Klassen 6 - 9

Ab Klasse 6 wird in jedem weiteren Schuljahr vor den Herbstferien eine Förderkonferenz abgehalten.

Grundlagen hierfür sind wieder Beobachtungsprotokolle, bisherige Förderpläne, (Procedere wie in Klasse 5)

Schulsozialarbeit

Kurzprotokolle über Eltern- bzw. wichtige Schülergespräche werden ebenfalls im Klassenordner abgelegt.

Natürlich ist es jedem Kollegen unbelassen, noch selbstständig eine Buchführung zu machen.

Kompetenzanalyse

Die Kompetenzanalyse wird in Klasse 7 spätestens zum Ende des 1.

Schulhalbjahres durchgeführt. Die Ergebnisse der Kompetenzanalyse werden in einer Klassenkonferenz besprochen und es werden entsprechende

Fördermöglichkeiten festgelegt. Auch hier sind alle Kollegen an der Umsetzung der

Förderpläne beteiligt.

Elternarbeit

Die Eltern werden stets miteinbezogen, sowohl in Elterngesprächen als auch durch Unterzeichnen der Förderpläne.

Klassenlehrerwechsel

Beim Wechsel von Klasse 7 nach 8 werden explizit die Ergebnisse der

Kompetenzanalyse besprochen, da sie ein Wegweiser für die Berufsfindung sein können.

Stundenplan

Für Differenzierung und individuelle Förderung in den Basisfächern Deutsch,

Mathematik und Englisch werden im Stundenplan individuelle Lernzeiten festgelegt.

Es werden Stunden ausgewiesen, in denen zwei Kollegen in einer Klassenstufe

unterrichten bzw. drei Kollegen bzw. Päd. Assistentinnen in zwei Klassen zur

Verfügung stehen.

Hoffmannschule									
Gemeinschaftsschule									
Klasse 5-10									
2015/16									
<u>Stundenraster Kl. 5</u>	<u>Zeit</u>	<u>Montag</u>	<u>Dienstag</u>	<u>Mittwoch</u>	<u>Donnerstag</u>	<u>Freitag</u>			
Offener Beginn	07.40 - 07.50 Uhr	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen			
1. Stunde	07.50 - 08.35 Uhr	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen
2. Stunde	08.35 - 09.20 Uhr	Englisch	Mathematik	Englisch	Mathematik	Englisch	Mathematik	Englisch	Mathematik
Pause	09.20 - 09.40 Uhr			Pause					
3. Stunde	09.40 - 10.25 Uhr	ILZeit in M, D, E	ILZ in M, D, E	Mathematik	ILZ in M, D, E	Mathematik	ILZ in M, D, E	EWG	EWG
4. Stunde	10.25 - 11.10 Uhr	Üben und Vertiefen	Üben und Vertiefen	EWG	Üben und Vertiefen	EWG	Üben und Vertiefen	Musik	Musik
Pause	11.10 - 11.25 Uhr			Bewegungspause					
5. Stunde	11.25 - 12.10 Uhr	NWA	EWG	Religion	Sport	Religion	Sport	Informatik	Informatik
6. Stunde	12.10 - 12.55 Uhr	NWA	Musik	Religion	Klassenrat	Religion	Klassenrat	Informatik	Informatik
Mittagspause	12.55 - 14.05 Uhr			Mittagessen / Vesper/Freizeit					
Offener Beginn	14.05 - 14.15 Uhr	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen
7. Stunde	14.15 - 15.00 Uhr	Kunst	Sport	AG GT	Technik	AG GT	Technik	Technik	Technik
8. Stunde	15.00 - 15.45 Uhr	Kunst	Sport	AG GT	Technik	AG GT	Technik	Technik	Technik
4 Tage zu je 8h									
AG GT	2								
Kontingentsstundentafel	27								
Klassenlehrerstunde	1								
ILZeit in M, D, E	6								
Informatik	2								
gesamt:	38								

Schulcurriculum

Fach: Deutsch

Als Grundlage dieses Curriculums gilt das Prinzip des integrativen Deutschunterrichts.

Die Kompetenzen der Arbeitsbereiche „Sprechen, Schreiben, Lesen/Umgang mit Texten und Medien, Sprachbewusstsein entwickeln“ werden anhand verschiedener Themen, denen bestimmte Inhalte zugeordnet werden, erreicht.

Das eingeführte Lehrwerk „Das neue Hirschgraben Sprachbuch“ Cornelsen-Verlag, berücksichtigt die vorgegebenen Kompetenzen und deren Inhalte zum größten Teil.

Zur Vervollständigung noch folgende Ergänzungen:

- ♣ Förderung der Basiskompetenz „Lesen“ durch feste Lesezeiten in den Klassenstufen 5 – 7.
- ♣ regelmäßige Bibliotheksbesuche:
In Klasse 5 obligatorisch als Führung durch die Bibliothek und zum Erhalt des Ausweises.
In den weiteren Klassenstufen zum Üben der Ausleihe und zur individuellen Buchauswahl.
- ♣ regelmäßiges Lesen und Präsentieren eines Buches: Klassenlektüre und/oder individuelle Buchauswahl
- ♣ Umsetzung von Inhalten der Berufswegeplanung
(s. Anhang 1)
- ♣ vertiefte Medienerziehung durch zusätzlichen Informatikunterricht
(Textverarbeitung) in den Klassenstufen 5 - 7
- ♣ regelmäßige, den Klassenstufen angemessene Projektarbeiten
- ♣ Theaterbesuche
- ♣ Differenzierung und individuelle Förderung nach Lernstandsdiagnose, Vergleichsarbeiten, Kompetenzanalyse und weiteren Diagnoseverfahren
(s. Anhang 2)
- ♣ im Stundenplan ausgewiesene feste Lernzeiten
- ♣ Umsetzung des Methodencurriculums
(s. Anhang 3)
- ♣ einheitliche Kennzeichnung der Arbeitsmaterialien: Deutsch ist an Farbe rot zu erkennen

Anhang 1: Berufswegeplanung - Inhalte des Schulcurriculums, die im Deutschunterricht umgesetzt werden

Klassen 5 und 6:

Die Schülerinnen und Schüler

- ♣ können Arbeitsplätze und Berufe in Familie und Umfeld erkunden und vorstellen
- ♣ können ihren Wunschberuf beschreiben und begründen
- ♣ erkennen, wie unterschiedlich Berufswege sein können
- ♣ erkennen die Bedeutung partnerschaftlichen Zusammenarbeitens im schulischen und familiären Umfeld

Klassen 7 bis 9:

Die Schülerinnen und Schüler

- ♣ kennen Gesetze, Vorschriften und Maßnahmen zum Schutz der Arbeitenden und zur menschengerechten Arbeitsplatzgestaltung und berücksichtigen diese in ihrem Umfeld
- ♣ kennen Formen der Entlohnung und wissen, wie sich das verfügbare Einkommen zusammensetzt
- ♣ kennen Formen bezahlter und unbezahlter Arbeit und ihre unterschiedliche Bedeutung und Bewertung in der Gesellschaft
- ♣ können sich angemessen auf einen Ausbildungsplatz oder auf eine Arbeitsstelle bewerben
- ♣ kennen gesetzliche Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Berufsausbildung

Anhang 2: **Individuelle Förderung**

Die individuelle Förderung soll nach folgendem Plan ablaufen:

Klasse 5:

- △ Elterngespräche
- △ Lernstandsdiagnose
- △ Schülerbeobachtungen
- △ Förderkonferenzen
- △ individuelle Förderpläne

Klasse 6:

- △ Schülerbeobachtungen
- △ Förderkonferenzen
- △ individuelle Förderpläne

Klasse 7:

- △ Vergleichsarbeiten
- △ Schülerbeobachtungen
- △ Förderkonferenzen
- △ individueller Förderpläne
- △ Kompetenzanalyse
- △ individuelle Förderpläne, resultierend aus der Kompetenzanalyse

△ **Klassen 8 und 9**

- △ Schülerbeobachtungen
- △ Förderkonferenzen
- △ individuelle Förderpläne

In den im Stundenplan fest installierten Lernzeiten haben die SchülerInnen u.a. die Möglichkeit, individuell zu arbeiten.

Anhang 3: **Methodencurriculum**

Informationen suchen und zusammenfassen

Klasse 5/6

- ⤴ einzelne Texte unter bestimmten Fragestellungen auswerten, d.h. zunächst lesen, Wörter und Begriffe verstehen und erklären, gegebenenfalls nachschlagen oder nachfragen.
- ⤴ Mit Nachschlagewerken, Schulbüchern und eigenen Aufschrieben umgehen/alphabetisch sortieren.
- ⤴ Bücherei und PC als Informationsquellen nutzen
- ⤴ Spickzettel als Stichwortzettel anfertigen
- ⤴ einfache Tabellen und Diagramme lesen und deuten

Klasse 7/8

- ⤴ Informationen sammeln, ordnen, strukturieren, zusammenfassen/ schriftliche Ausarbeitungen bzw. Referate anfertigen
- ⤴ Berichte schreiben/Tabellen und Diagramme auswerten bzw. erstellen und vergleichen
- ⤴ das Internet selbstständig als Informationsquelle nutzen

Klasse 9

- ⤴ verschiedene Informationsquellen nutzen, z.B. Expertenbefragung, schriftliche Anfragen
- ⤴ Referate

Ergebnisse präsentieren/Dokumentation

Klasse 5/6

- ⤴ Heftführung und -gestaltung
- ⤴ Plakate gestalten
- ⤴ Ordner anlegen
- ⤴ einfache Mindmaps gestalten
- ⤴ Heranführen an das Erstellen von Lern- und Arbeitsplänen

Klasse 7/8

- ⤴ Folienvortrag/erweiterte Plakatgestaltung
- ⤴ strukturierte Mindmaps

Klasse 9

- ⤴ Projektprüfung mit angemessenen und vielseitigen Dokumentationsmöglichkeiten

Mit anderen einfühlsam und erfolgreich kommunizieren

Klassen 5/6

- ♣ zuhören
- ♣ einfache Gesprächsregeln aufstellen und einhalten
- ♣ Redebeiträge anderer aufgreifen und weiterführen
- ♣ Gesprächsrollen einnehmen
- ♣ eigene Meinung einbringen

Klasse 7/8

- ♣ angemessene und situationsbezogene Gesprächsführung
- ♣ sich in andere hineinversetzen und deren Meinung berücksichtigen
- ♣ eigene Meinung einbringen, begründen und überdenken
- ♣ angemessen Kritik üben
- ♣ Gespräche leiten
- ♣ Vorstellungsgespräche trainieren

Klasse 9

- ♣ sachbezogen und schlüssig argumentieren
- ♣ Diskussionen/Streitgespräche selbstständig führen
- ♣ Vorstellungsgespräche trainieren

Lernhilfen kennen und anwenden

Klasse 5/6

- ♣ Zeiten für Arbeitsaufgaben einschätzen
- ♣ mehrkanaliges Aneignen des Lernstoffes
- ♣ Aufgaben selbstständig und planvoll erledigen
- ♣ Konzentrationsübungen
- ♣ Entspannungstechniken
- ♣ Gedächtnisstützen
- ♣ selbstständige Vorbereitung einer Klassenarbeit
- ♣ Sinnvolle Nutzung eigener und schulischer Materialien

Klasse 7/8

- ♣ Systematisches Wiederholungslernen
- ♣ Zeitpläne aufstellen und einhalten
- ♣ Lernhilfen zunehmend selbstständig anwenden

Klasse 9

- ♣ sich mit Lernhilfen auf eine Prüfung vorbereiten
- ♣ individuelle Lern- und Arbeitspläne erstellen

Vor anderen frei reden/vortragen

Klasse 5/6

- ⤴ im Stuhlkreis erzählen
- ⤴ Texte vortragen/Szenen vorspielen
- ⤴ kurzer, freier Vortrag mit Spickzettel

Klasse 7/8

- ⤴ anhand von Stichwörtern vortragen
- ⤴ Gruppenergebnisse als Gruppensprecher vortragen
- ⤴ medienunterstütztes Vortragen

Klasse 9

- ⤴ Referate halten
- ⤴ auf Nachfragen strukturiert und sachlich richtig antworten

Aufgaben in der Gruppe bearbeiten/Teamentwicklung

Klasse 5/6

- ⤴ Einzelarbeit/Partnerarbeit üben
- ⤴ einfach strukturierte Formen von Gruppenarbeit

Klasse 7/8

- ⤴ zunehmend selbstständige Organisation von Gruppenarbeit

Klasse 9

- ⤴ Gruppenprojekt
- ⤴ Gruppenarbeit bewerten

Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5

Prozessdefinition

Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 der Werkrealschule

Teil 1: Übergang der Schülerinnen und Schüler von Klasse 4 nach Klasse 5

Teil 2: Organisation und Durchführung eines Schnuppernachmittags

Teil 3: Organisation und Durchführung der Aufnahmefeier

Geltungsbereich

Die Prozessbeschreibung wendet sich an Lehrkräfte, die im laufenden Schuljahr die Klassen 5 unterrichten.

Regelung

Teil 1: Übergang der Schülerinnen und Schüler von Klasse 4 nach Klasse 5

- Die Klasseneinteilung wird von den Lehrkräften der zukünftigen Klassen 5 und der Schulleitung nach der Anmeldung festgelegt.
- Alle SchülerInnen werden vor den Sommerferien über das Sekretariat angeschrieben und über Klasseneinteilung, Unterrichtsbeginn usw. informiert. Eine Materialliste (eine Liste ist im Sekretariat abgelegt, spezielle Wünsche können von den zukünftigen Kollegen der 5. Klassen angegeben werden) für das kommende Schuljahr wird beigelegt.
- Am ersten Unterrichtstag nach der Aufnahmefeier soll nach Möglichkeit nur Klassenlehrerunterricht und kein Fachunterricht stattfinden.

Verantwortlichkeit

KlassenlehrerInnen der zukünftigen Klassen 5

Die Terminierung zur Einteilung der Klassen und Abgabe der Materiallisten soll frühzeitig erfolgen, damit eine Terminballung in den letzten Schulwoche vermieden wird.

Anlagen

Datum

Unterschrift der Schulleitung

Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5

Prozessdefinition

Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 der Werkrealschule

Teil 1: Übergabe der Schülerinnen und Schüler von Klasse 4 nach Klasse 5

Teil 2: Organisation und Durchführung eines „Schnuppernachmittags“

Teil 3: Organisation und Durchführung der Aufnahmefeier

Geltungsbereich

Die Prozessbeschreibung wendet sich an die Lehrkräfte, die im laufenden Schuljahr die Klassen 5 unterrichten.

Regelung

Teil 2: Organisation und Durchführung eines „Schnuppernachmittags“

- Termin des Schnuppertags: Ca. 2 Wochen vor Anmeldung an weiterführende Schulen. Die Veranstaltung soll zeitlich versetzt zum Nachmittagsunterricht beginnen.

- Die Einladung der Eltern und SchülerInnen erfolgt durch einen Brief, der von der Schulleitung verfasst wird.

Wichtig: auch die Eltern der Hoffmannschüler werden schriftlich eingeladen.

- Gemeinsamer Beginn im Musiksaal, Begrüßung durch den Schulleiter.

- Führung in Kleingruppen durch die Schulgebäude, im Anschluss ein adäquates Angebot für die Schüler (z.B. im Technikraum, in der Werkstatt, im Computerraum).

- Währenddessen bietet sich ein Elterncafé an, in dem Kollegen und Vertreter der Schulsozialarbeit die Fragen der Eltern beantworten können.

Dauer der Veranstaltung: ca. 70 – 90 Minuten.

Verantwortlichkeit

Terminierung des Schnuppernachmittags: Schulleitung in Absprache mit den KlassenlehrerInnen der Klassen 5

Organisation des „Schnuppernachmittags“: Kollegen und Kolleginnen der Klassen 5, Versendung der Einladungen (Eltern, Presse): Schulleitung

Beteiligte Personen am Schnuppernachmittag: Schulleitung, Kolleginnen und Kollegen der Klassen 5 und event. Klasse 6, Mitarbeiter der Schulsozialarbeit

Vorbereitung Elterncafé: Kolleginnen der Klassen 5 in Absprache mit den HTW-Kolleginnen.

Prozessdefinition

Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 der Werkrealschule

Teil 1: Übergang der Schülerinnen und Schüler von Klasse 4 nach Klasse 5

Teil 2: Organisation und Durchführung eines „Schnuppernachmittags“

Teil 3: Organisation und Durchführung der Aufnahmefeier

Geltungsbereich

Die Prozessbeschreibung wendet sich an Lehrkräfte, die im laufenden Schuljahr die Klassen 5 unterrichten.

Regelung

Teil 3: Organisation und Durchführung der Aufnahmefeier

Die Organisation und die Durchführung der Aufnahmefeier liegt in der Verantwortung der Kolleginnen und Kollegen der Klassen 5.

Die Aufnahmefeier für die neuen Fünftklässler findet immer am 2. Schultag, nachmittags um 17.00 Uhr statt.

Die Einladung hierzu wird von der Schulleitung verfasst und an die zukünftigen Schüler und Eltern verschickt.

In der Regel werden der Vorsitzende des Fördervereins, die/der Elternbeiratsvorsitzende und ein Vertreter des Betzinger Blättles eingeladen.

Alle Personen, die mit den neuen Fünftklässlern arbeiten werden, nehmen an der Veranstaltung teil.

Das Programm gestalten die Lehrkräfte der bisherigen Fünftklässler, ebenso sind sie für die Dekoration des Musiksaales verantwortlich.

Nach dem Schulleiter übernehmen event. die/der Elternbeiratsvorsitzende/r und Vorsitzender des Fördervereins ein Grußwort.

Nach dem gemeinsamen Programm im Musiksaal gehen die SchülerInnen in ihre Klassen, für die Eltern sollte für diese Zeit noch ein Programmpunkt vorbereitet werden, z.B. Stehempfang, Gespräch mit Kollegen oder die Eltern gehen mit ins Klassenzimmer o.ä..

Hinweis: Eltern der Kinder, die die Aufnahmefeier gestalten, nehmen gerne an der Veranstaltung teil.

Dauer der Veranstaltung: ca. 60 – 80 Minuten

Verantwortlichkeit

Organisation der gesamten Aufnahmefeier: Kolleginnen und Kollegen der bisherigen Klassen 5

Einladung und Versendung der Einladungen: Schulleitung



